



KINDERKLINIK IN NEUEN RÄUMEN

Die Göttinger Kinderkardiologie ist aus ihrem traditionsreichen Klinikgebäude im Waldweg in das Großklinikum umgezogen

Foto: hol

Nicht zuletzt zahlreiche Spenden haben zur kinderfreundlichen Ausgestaltung beigetragen

Viele Patienten werden die ihnen nach jahrelanger Betreuung vertrauten Räumlichkeiten vermissen. Dieser Schritt war aber aus fachlichen Gründen zwingend notwendig, um die Zusammenarbeit mit anderen Fachdisziplinen in einem Umfeld medizinischer Maximalversorgung zu fördern. Diese Anforderungen stehen unmittelbar mit dem Wandel in Diagnostik und Therapie angeborener Herzfehler zusammen. Hierzu gehören u.a. neue Diagnoseverfahren der Ultraschalluntersuchung und Kernspintomographie, die Anwendung neuer Kathedertechniken zur Behandlung von Herzfehlern, die Vorverlegung des Operationsalters in die Säuglingszeit und die Qualitätssicherung in der Kardiologie. Die jetzt erfolgte

Umsetzung ist das Ergebnis mehrjähriger Vorbereitungen, mit denen die Universität ihre Tradition fortsetzt, daß Göttingen Standort eines der führenden Kinder-Herzzentren Deutschlands ist, das seine Aufgaben der überregionalen Krankenversorgung auf hohem medizinischen Niveau wahrnehmen kann. Hier werden jährlich mehr als 5000 Patienten ambulant und stationär behandelt und etwa 200 Operationen angeborener Herzfehler durchgeführt.

Bereits vor 25 Jahren wurde die Klinik am Waldweg für die besonderen Belange herzkranker Kinder erbaut und eingerichtet. Sie erlangte unter der Leitung von Prof. Alois Beuren, dem ersten Lehrstuhlinhaber für Kinderkardiologie in Deutschland, einen hervorragenden Ruf. Die Pionierleistungen in Göttingen gründeten sich gleichermaßen auf die herzchirurgischen Erfolge von Prof. Josef Concz, dessen neue Operationsmethoden für angeborene Herzfehler im In- und Ausland anerkannt waren. Concz setzte sich früh für eine interdisziplinäre Zusammenarbeit ein, die damals wie heute als Voraussetzung für die Weiterentwicklung von wissenschaftlichen Erkenntnissen in Klinik und Forschung angesehen wird. Zwischenzeitlich ist eine solche fachübergreifende Zusammenarbeit in weiten Bereichen der täglichen Versorgung herzkranker Kinder nicht mehr wegzudenken. Sie ist nicht allein auf die enge Zusammenarbeit mit der Herzchirurgie beschränkt, sonder betrifft

gleichermaßen die Intensivmedizin, die Anästhesie, die Radiologie, die vorgeburtliche Ultraschalldiagnostik und die Erwachsenen-Kardiologie.

Am 1. Dezember 1999 hat die Abteilung Pädiatrische Kardiologie unter ihrem Leiter Prof. Joachim Bürsch die Arbeit in den speziell eingerichteten Räumen aufgenommen. Die verbesserte fachübergreifende Zusammenarbeit konnte z.T. bereits in erkennbarer Weise realisiert werden. So wird die kinder-kardiologische Station gemeinsam mit Prof. Wolfgang Ruschewski als Herzchirurgen geleitet. Die Zimmer sind mit einem zentralen Monitorsystem ausgerüstet, das die Überwachung kritisch kranker und frisch operierter Patienten sichert. Im ambulanten Bereich wurde eine mit den Erwachsenen-Kardiologen und Herzchirurgen gemeinsam geführte „Sprechstunde für Jugendliche und Erwachsene mit angeborenen Herzfehlern“ eingerichtet.

Die Diagnostik angeborener Herzfehler mittels Kernspintomographie wird durch die jetzt enge Kommunikationsmöglichkeit mit der Radiologie (Leiter: Prof. Eckhardt Grabbe) optimiert. Bereits im letzten Jahr konnte die Zahl der Herzkatheter bei Kindern um etwa 10 % gesenkt werden. Die Vermeidung röntgenologischer Untersuchungen durch den Einsatz alternativer bildgebender Verfahren ist ein dringendes Anliegen in Göttingen. So konnte im Verlauf der letzten 10 Jahre die Röntgenaufnahmen in 80 % der Fälle durch die Ultraschall-diagnostik ersetzt werden.

Die enge Kooperation mit der Herzchirurgie begünstigt neue Behandlungsstrategien und die Bearbeitung wissenschaftlicher Fragestellungen. Hierzu gehört z.B. die Anwendung von Ultraschalluntersuchungen während der Operation, um Herzfunktion und Operationsergebnisse zu objektivieren. Interventionelle Katheterbehandlungen stellen in zunehmenden Maße eine Ergänzung oder Alternative zur Herzoperation dar. Schließlich sind beste Voraussetzungen für die gemeinsame Durchführung klinischer Studien gegeben. Eine solche wird z.Z. mit dem Ziel begonnen, den obligaten Gebrauch von Blutkonserven bei der Infektionskrankheiten gänzlich auszuschalten.

Der Umzug hat während der mehrjährigen Planungszeit in Patientenkreisen und in der breiteren Öffentlichkeit Aufmerksamkeit geweckt. Zahlreiche Spenden sind zur kinderfreundlichen Ausgestaltung der Klinikräume und der Station eingegangen, die in diesen Wochen zweckgebunden eingesetzt werden. Außer den vielen Einzelspendern ist die Göttinger Kinderkardiologie den Vereinen Herzkind e.V. Braunschweig und dem Musikzug Witzenhausen e.V. für die über Jahre begleitende Unterstützung mit großem Dank verbunden.

Joachim Bürsch



Foto: hol

Prof. Dr. Joachim Bürsch arbeitete nach Studium in Freiburg und Kiel, wo er 1966 promoviert wurde, bis 1971 an der Universitätskinderklinik Kiel, danach zwei Jahre in der Mayo Clinic Rochester/USA, bevor er sich in Pädiatrischer Kardiologie habilitierte. 1988 nahm er einen Ruf an die Georgia

Augusta als Leiter der Abteilung Pädiatrische Kardiologie an. 1982 erhielt er den Harry-Schaeffer-Preis der Deutschen Gesellschaft für Herz- und Kreislaufforschung, 1993-95 war er Präsident der Deutschen Gesellschaft für Pädiatrische Kardiologie.